

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Band: 18 (2010)
Heft: 3

Rubrik: edgar euel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rede – säge – schwätze

wo ist der unterschied? *muesch halt rede mit de lüüt, mit em vee redt mer au.* und so reden wir oft auch dann, wenn wir nichts zu sagen haben. *soo, frau beyeler, händ si für miich ä na öppis glaa im bankomaat?* wir sollten diese blabla-gespräche nicht gering achten, diese äusserungen ohne mitteilungswert. ich will ja nur meiner nachbarin mit diesem *toon-aagè* anzeigen, dass sie für mich nicht luft ist. und manchem zeitgenossen, der mir auf dem weg zur post verkommt, blind oder taub oder beides, möchte ich zurufen: *mach s muul uuf, oder häsch araldit gfrässe?*

das neue zürichdeutsche wörterbuch umreißt das wortfeld *rede* mit den folgenden träfen beispielen: *red ä öppis! dè cha rede wien es buech. me hät über en gredt. e sach z bode rede. em reden aa isch er en sanggaler.* und für *säge* führt es an: *vo söizi säit si seig si. nüüt gsäid isch ja gsäid. s isch nöd zum säge. me sött nöd alls luut säge wo me liislig tänkt.*

im wort *schwätze* dagegen klingt meist ein stück geringschätzung an. *e tumms gschwätz isch daas!* die lehrerin mahnt die kinder, wenn sie an der schriftlichen arbeit sein sollten: *hæred uuf schwätze!* zwar die abgeschwächte form gibt es auch: *mer händ dänn na chli gschwätzt mitenand.* das ist nicht abschätzig, aber doch belangloser gemeint als *gredt*.

neben den leuten, die ihre sprache mit «gepflegteren» ausdrücken glauben anreichern zu müssen (*bechoo* statt *überchoo*, *hüte* statt *hüt*, *pfèrd* statt *ross*) gibt es auch jene anderen, die glauben besonders gut mundart zu reden, wenn sie *schwätze* sagen statt *rede*. *über daas tüe mer dänn emaal na mitenand schwätze*, habe ich kürzlich aufgeschnappt. nein, «reden» und «schwätzen» sind zweierlei und sind auch in der mundart nicht einfach austauschbar.

allerdings scheint das wortfeld *schwätze* ennet dem rhein, im badischen, etwas weiter gefasst zu sein. im alemannischen wörterbuch (rudolf post/friedel scheer) finden wir die beispiele: *eweng drumrum schwätze. i schwätz jo ou kai rassereines konschtanzerisch me. wer viel schwätzt lüegt viel.*

vorläufig wird aber noch munter *drufloos gredt und gschwätzt und gschwaflet und prediget, doziert und gschnuret und uusgrüeft, gflüschteret, telefoniert und gjameret und gmäiset und gkiflet. wënn d öppis z säge häsch, dänn red.*

Heinz Gallmann, Zürichdeutsches Wörterbuch. Zürich 2009. ISBN 978-3-03823-555-2.

Rudolf Post/Friedel Scheer-Nahor, Alemannisches Wörterbuch. G. Braun Buchverlag. Karlsruhe 2009. ISBN: 376-5-08534-0.